

Neko - Neko!

[Itachi/Sasuke]

Von Rizumu

8. »Das bin nicht ich«

Anmerkung der Autorin:

DIE JUGENDFREIERE VERSION!

An die lieben Freischalter: Ich habe bisher noch kein Adult Kapitel Zensieren wollen. Wenn ihr dennoch der Meinung seid, das Text vorhanden ist, der unter "Adult" fällt, dann dürft ihr ihn gerne löschen. Auch mit einer ENS wäre ich glücklich, so könnte ich dann, doch etwas mehr dazu lernen. Danke.

Hier ist das achte Kapitel zu Neko-Neko mit einem Flashback in der zensierten Fassung. Es springt zurück in Kapitel sieben und erzählt aus Itachis Sicht.

Wieder, leider ungebetat, weil mein Beta immer noch ein paar Probleme hat. Das neunte Kapitel ist noch nicht fertig, jedoch werde ich daran arbeiten, das ich es am 20.09. hochladen kann!

Ich wünsche euch auf jeden Fall viel Spaß dabei!

Kapitel 8

»Das bin nicht ich«

Sasuke lag auf dem Bett, nur in einem Hemd bekleidet und blätterte in einem Buch während sein Katzenschwanz im Takt der Wanduhr hin und her schlug.

Itachi saß in einem Sessel, direkt gegenüber und hatte ebenfalls ein Buch aufgeschlagen, doch aufgrund des Bildes, welches der Jüngere abgab, kam der Uchiha gar nicht dazu in diesem zu lesen. Immer wieder musste er zu dem verführerischen Bewegungen des Jüngeren sehen.

Der Junge, welcher nicht mal lesen konnte, sah sich nur die Bilder der Seiten an und bei einem erschrak er sich so heftig, das sein Schwanz in die Höhe zuckte und das Hemd verrutschte. Somit hatte Itachi nun freien Blick auf die weichen Wölbungen von Sasukes Hintern.

'*Nicht hinsehen, Itachi!*', sagte sich der Uchiha in Gedanken und zwang sich ins Buch zu sehen.

Jedoch war dieses Unterfangen bei weitem nicht so einfach wie es sich der Jurastudent vorgestellt hatte. Denn immer wieder huschten seine Augen zu seinem freizügigem Gast.

Störte es Sasuke nicht das er hier fast nackt lag?

Itachi sah in die andere Hälfte seines Zimmers, wo auch der Schreibtisch stand.

„Sasuke, du hast deine Milch vergessen“, erinnerte Itachi den Jungen daran.

Der Plan war einfach perfekt, denn um an das Glas zu kommen, musste Sasuke aufstehen und dann würde auch das Hemd wieder dahin rutschen, wo es hingehörte.

Sasuke sah erst auf, als der Ältere ihn das zweite Mal wegen der Milch ansprach.

„Mutter bringt dir extra jeden Abend eine hoch, vor dem schlafen gehen“, gab Itachi von sich und fixierte sein Buch. Sasuke musste schließlich nicht mitbekommen das der Ältere ihn anstarrte. „Oder ist das Buch viel zu spannend?“

Itachi sah den Jungen wieder an, welcher nickte und vom Bett aufstand. Erleichterung machte sich auf der Stelle in dem Älteren breit, als er bemerkte wie das Hemd des Jüngeren an seinen Vorgesehenen Platz rutschte.

Sasuke tapste durchs Zimmer, auf leichten Füßen, fast so wie eine Katze, während sein Schwanz entspannt herunter hing. Nur leicht bewegte er sich hin und her, während seine Ohren angespannt und aufmerksam gespitzt waren. Eine Angewohnheit von ihm, die er noch von der Straße hatte.

Der Junge griff nach dem Glas auf dem Tisch und trank daraus.

An den Augen des Katers konnte Itachi erkennen, dass dieser doch schon recht müde war, oder war er nur wegen den Bildern des Buches abgelenkt und unkonzentriert?

Egal was es war, auf jeden Fall kleckerte der sonst so reinliche Junge ganz schön.

Nicht nur der Boden bekam Milch ab, auch das Hemd und das Gesicht Sasukes wurden bekleckert.

„Ach Sasuke“, gab Itachi sanft tadelnd von sich und stand von seinem Platz auf, um dem Jungen zu helfen. Er eilte aus dem Zimmer hinaus um aus der Küche ein neues Glas mit Milch und ein paar Papiertücher zu holen. Doch als er wieder das Zimmer betrat, wäre ihm beinahe das Glas aus den Fingern gerutscht.

Sasuke kniete auf dem Boden, den Vorderkörper hinab gesenkt und leckte die Milch vom Laminat ab. Nur war das nicht mal das schlimmste, sondern die Tatsache, das Itachi so nun erneut freie Sicht auf den Hintern des Jüngeren hatte.

Machte Sasuke das am Ende noch absichtlich?

Nein, das konnte Itachi sich nicht vorstellen. Nicht bei diesem Jungen.

Der Uchiha ging weiter ins Zimmer hinein und blieb neben dem Jungen stehen. „Nimm das hier, Sasuke.“

Anscheinend war der Angesprochene in Gedanken gewesen, denn er schreckte hoch und stieß mit den Kopf an das neue Glas, dessen Inhalt sich nun über Itachi und seinen jungen Gast ergoss.

„Heute ist nicht unser Tag, oder?“, gab der Uchiha seufzend von sich und besah die neuen Milchpfützen, auf dem teurem Laminat. „Jetzt ist mein Hemd zumindest genauso voller Milch wie deines. Partnerlook.“

Itachi wollte Sasuke damit aufmuntern, weil er ihn wie ein aufgescheuchtes Rehkitz ansah. „Schon in Ordnung, Sasuke. Das kann jedem mal passieren.“

Doch der Jüngere schüttelte den Kopf. „Das passiert nur mir“, murmelte er und ließ Itachis Hemd nicht mehr aus den Augen.

„Ach, wir ziehen uns schnell um und wischen die Milch weg. Wir sollten uns eh fürs Bett fertig machen“, erklärte Itachi und wollte sich das Hemd aufknöpfen, doch Sasuke war schneller. Geschickt öffneten die zarten Hände die oberen drei Knöpfe

und gleich darauf spürte Itachi eine freche und neugierige Zunge, welche über seinen Oberkörper leckte.

„Was soll das, Sasuke?“, fragte der Uchiha mit einer Stimme aus der man seine Verwirrung und Unsicherheit heraus hören konnte, denn er wusste nicht, wie er mit dieser Situation umgehen sollte.

Doch der Junge antwortete nicht, sondern leckte weiterhin die Milch von Itachis Haut und fing leise an zu schnurren während er sich näher an den Körper des Älteren schmiegte.

Stöhnend wachte Itachi auf und spürte die Auswirkungen seines viel zu realistischen Traumes und die Wärme eines menschlichen Körpers. Sasuke umklammerte ihn genauso wie er es sonst mit der Bettdecke zu tun pflegte. Doch war da etwas viel ausschlaggebenderes: Sein mittlerweile erschlafftes Glied und das Sperma welches seine Shorts beschmutzte.

Das war ihm seit Jahren nicht mehr passiert, das ihn ein Traum so sehr erregte, dass er einen Orgasmus bekam.

Etwas genervt davon sah Itachi zur Uhr, dafür musste er Sasuke etwas von ihm wegschieben, denn er behinderte ihn ungemein in seiner Bewegungsfreiheit. Doch als er die Zahlen der Digitaluhr gelesen hatte, wünschte er, Sasuke hätte ihn daran gehindert, denn es war gerade mal 01:12 Uhr.

Um 04:30 klingelte erst der Wecker und somit war es noch viel zu früh um aufzustehen. Er konnte also nicht duschen gehen.

Vorsichtig schob Itachi Sasuke weiter zur Seite, damit er aufstehen konnte, denn er musste zumindest aus dieser Shorts raus.

Leise ging Itachi zu seinem Schrank und zog sich um, die beschmutzte Shorts, landete ungeachtet in dem Korb für die Schmutzwäsche. Einem schenkte der Uchiha jedoch eine ganze Menge Aufmerksamkeit: Sasuke.

Es war so als könne er gar nicht seinen Blick von dem Körper des Jungen ablassen und immer wieder kamen ihm die Bilder seines Traumes hoch.

Itachi schüttelte den Kopf und ging zurück zu dem Bett. Doch statt sich wieder hinzulegen, schaltete er den Wecker, der Digitaluhr ab, nahm sein Handy und verließ das Zimmer. Er ging zwei Türen weiter, in das Zimmer welches Sasuke bewohnen sollte um dort in Ruhe zu schlafen. Denn nach diesem Traum konnte er nicht einfach so neben dem Jüngeren liegen.

Murrend legte sich Itachi ins Bett, stellte die Weckfunktion seines Handys ein und zog dann die Decke über seinen Kopf.

Das Bett war viel kälter als das in seinem Zimmer und er bildete sich ein, das dies an Sasuke lag.

Der Uchiha gab ein Murren von sich. War er denn ein pubertärer Teenie, dass er solche Sexträume hatte?

Er musste das alles so schnell wie möglich vergessen, damit alles wieder normal weiter ging, schließlich war er nicht schwul.

Es dauerte viel zu lange, für Itachis Geschmack, bis er erneut einschlieft.

Um 04:30 Uhr wurde Itachi von dem Wecker seines Handys geweckt und stand auf. Während er sich noch fertig machte, war sein Vater bereits schon in seinem Arbeitszimmer und bereitete die Unterlagen die er für den Tag brauchte vor.

Alles musste immer akribisch geplant sein, damit nichts in einem Chaos endete.

„Ordnung ist das halbe Leben! Nur wer ein ordentliches Leben führt, hat Zeit

ehrgeizig zu sein, damit er erfolgreich ist!“, das war das Motto des Familienoberhaupts, welches er er mit Erfolg verfolgte, zum Leiden aller.

Mikoto war vom Hause aus eine sehr ordentliche Frau und konnte sich mit der Lebensweise ihres Mann leicht arrangieren, nur ihr gemeinsamer Sohn hatte in seiner Kindheit darunter leiden müssen, denn egal zu welcher Zeit, hatte Itachi immer aufräumen müssen. Selbst wenn er beim spielen war.

Doch diese Zeit war vorbei. Der Sohn des Hauses war ausgezogen und führte ein eigenes, sehr erfolgreiches Leben in einer anderen Stadt. Weit weg von dem Lebensmotto seines Vaters. Denn auch ohne dieses war er ein ordentlicher und vor allem ein erfolgreicher Mensch.

Der Uchiha betrat sein Zimmer in dessen Bett immer noch Sasuke schlief, ohne nur im geringsten etwas zu ahnen. Weder von dem Traum Itachis, noch davon, dass er sich bereits fertig machte um mit seinem Vater zu gehen.

Ohne den schlafenden Jungen weiter zu beachten, holte sich Itachi frische Sachen aus dem Schrank und verschwand dann ins Badezimmer, wo er sich endlich die erfrischende Dusche genehmigen wollte. Nun konnte er sich die Spuren seines Traumes vom Körper waschen und seinen Kopf freispühlen.

Die restliche Nacht, hatte er ruhig schlafen können, wodurch der Traum nicht mehr so präsent für ihn war und er somit keinerlei Probleme mehr damit hatte. Trotzdem konnte er nicht einfach so weiter machen. Er musste das alles wieder unter Kontrolle bekommen und das Beste war, wenn er sich dafür mit dem Ursprung des Übelen auseinandersetzte: Mit Shisui!

Itachi gab seinem Cousin immer noch die Schuld an der ganzen Situation und das würde sich so schnell auch nicht mehr ändern.

Nur hatte er erst einmal keine Zeit um sich darum zu kümmern. Er musste sich fertig machen um seinen Vater zur Arbeit zu begleiten.

15 Minuten später, betrat Itachi die Küche um sich Frühstück und ein paar Brote für den Tag fertig zu machen. Nie hätte er gedacht das er während seines Urlaubs so früh aufstehen musste um mit seinem Vater zur Kanzlei zu fahren.

'*Wenn man vom Teufel spricht*', ging es Itachi durch den Kopf, als sein Vater den Raum betrat.

Mit gepackter Aktentasche ließ er sich am Küchentisch nieder. Seine Bitte, dass sein Sohn ihm alles zum Frühstück brachte war bald mehr ein Befehl, welchen der Spross stillschweigend ausführte.

Auch während des Essens herrschte Schweigen. Selbst die Aufforderung Fugakus, dass sie beiden endlich los fahren mussten, war ein stummes Kopfnicken.

Nicht mal im Auto sprachen sie miteinander. Was hatten sie sich schon großartig zu erzählen?

Sie wollten beide unterschiedliche Dinge und waren Sturköpfe, weswegen sie immer aneinander gerieten und miteinander stritten, sobald sie nicht einer Meinung waren.

Die Stadt in der die Kanzlei lag, war nur 20 Minuten mit dem Auto entfernt. Bis in die Innenstadt, brauchten sie noch eine weitere Viertelstunde, bis Fugaku endlich auf den für ihn reservierten Parkplatz hinter dem Gebäude, indem seine Kanzlei lag, parkte und sie aussteigen konnten.

Itachi kannte das Gebäude schon, schließlich war er vor seinem Auszug jeden Tag in den Ferien, sofern sie nicht in den Urlaub geflogen waren, hier gewesen und hatte aushelfen müssen. Auf der einen Seite hatte ihm dies einiges versaut in seiner Kindheit, doch auf der Anderen, brachte ihm dies einiges, bei seinem Jurastudium.

In manchen Punkten hatte Fugaku halt Recht, auch wenn sein Sohn das nicht gerne

zugab.

Gemeinsam fuhren die beiden Männer mit dem Aufzug in den fünften Stock wo die Kanzlei seines Vaters lag. Natürlich war dies nur ein kleiner Bereich der Kanzlei Uchiha. Zwei Etagen unter ihnen, lag die Kanzlei von Shisuis Eltern, die sich auf einen ganz anderen Bereich spezialisiert hatten, wie Itachis Vater.

Diese kümmerten sich mehr um das Familienrecht, während Fugaku eigentlich nur große und namhafte Leute vertrat. Politiker und Prominente. Sogar alte Königsfamilien wandten sich an ihnen.

„Fugakusan ist ein Fernsehanwalt“, hatte vor Jahren einer der vielen Angestellten seines Vaters aus Spaß gesagt. Nur wurde er leider genau deswegen gefeuert. (Dieser junge Mann bekam dann aber eine Stelle bei Shisuis Vater.)

„Lass es niemals zu, das deine Angestellten Witze über dich reißen, Itachi!“, hatte Fugaku seinem Sohn damals erklärt. „Wenn sie das tun, haben sie keinen Respekt vor dir als ihren Chef.“

Dabei empfand er die Bezeichnung „Fernsehanwalt“, als nicht sonderlich schlimm und eigentlich stimmte es doch. Die Mehrheit seiner Fälle waren nun mal in der ganzen Welt durch das Fernsehen bekannt.

Aber sein Vater wusste immer und zur jeder Zeit auf alles eine passende Antwort: „Meine Klienten fordern Diskretion und den nötigen Respekt von unserer Kanzlei, mein Sohn. Wenn meine Angestellten also keinen Respekt vor mir haben, wird es ihnen auch vor unseren Kunden an diesem mangeln. Unsere Familie ist durch diese Kanzlei hochangesehen und das darf sich niemals ändern.“

Warum hatte er noch mal angefangen Jura zu studieren? Bestimmt nicht um dieses Ansehen aufrecht zu erhalten, sondern mehr weil er für das Recht der Menschen kämpfen wollte. Für solche wie Sasuke.

Der ganze Tag verlief in der Kanzlei ruhig. Trotzdem war das Mittagessen mit Sasuke und seiner Mutter für ihn der positivste Punkt.

Da er nicht bei den Klientengesprächen bei sein durfte, konnte er auch nichts neues lernen. Also bestanden seine aufgaben darin Akten zu ordnen und sich anzuhören wie brillant und genial sein Vater war. Das Übliche also.

Itachi war wirklich erleichtert, als er mit seinem Vater zu Hause ankam.

Der erste Raum den er ansteuerte, war die Küche, doch dort war niemand. Eigentlich machte seine Mutter um diese Uhrzeit immer das Abendessen.

„Wo steckt Mikoto?“, hörte Itachi seinen Vater hinter sich brummen und gleich darauf schrie dieser nach seiner Frau. Kurz darauf ertönten Geräusche von zwei Personen, welche die Treppe hinunter eilten.

Mikoto umarmte als erstes ihren Mann und dann ihren Sohn. Hinter ihr, blieb mit Abstand Sasuke stehen, er hatte ein Grundschulbuch in der Hand, welches er an seinen Oberkörper drückte. Man konnte ihm genau ansehen, dass er unsicher war, schließlich wusste er immer noch nicht, ob Fugaku ihn nun akzeptieren würde, so wie Itachi es ihm versprochen hatte.

Mikoto und Fugaku unterhielten sich, während Itachi nicht den Blick von dem scheuem Jungen nehmen konnte.

„Geht ihr doch weiter lernen, Itachi.“

Der junge Mann reagiert zunächst nicht auf die Worte seiner Mutter, erst als Sasuke auf ihn zu ging und ihm das Buch hinhielt.

„Hm?“, gab der junge Mann von sich und sah den Jungen an.

„Wir haben seit dem wir wieder zurück sind gelernt und sind beim U angekommen“,

erklärte Mikoto woraufhin Itachi verstand. „Gut, dann machen wir mit dem U weiter.“ Sasuke lächelte und zog das Buch wieder an sich.

„Geht solange ins Kaminzimmer. Ich rufe euch dann“, schlug Itachis Mutter vor und die beiden Jungs befolgten dies.

Sasuke lief vor ins Kaminzimmer und Itachi musste staunen wie weit sich der Junge öffnete, wenn sein Vater nicht in der Nähe war. Anscheinend schien Sasuke sich schon gut eingelebt zu haben.

„Ihr habt also ohne mich angefangen?“, fragte Itachi, während der Jüngere sich an den Schreibtisch setzte und sein Buch aufschlug. Er zeigte ihm die bereits gemachten Aufgaben und die, an der er gerade saß.

„Ihr habt also mit Hiragana angefangen“, bemerkte Itachi und nahm das Buch an sich um die fertigen Übungen zu dem „A“ und dem „I“ anzusehen. „Und nun bist du bei dem „U“ stehen geblieben?“

Der Jüngere nickte und der Uchiha überreichte ihm sein Buch.

Noch waren es nur ganz einfache Übungen um sich die Schriftzeichen einzuprägen, indem er die Form aus- und nachmalte.

Sasuke machte das richtig sorgfältig und mit einer Menge Ehrgeiz. Das brauchte er aber auch um alle Schriftzeichen schnell lesen zu können, zumal das ja nicht die Einzigen waren, die es gab.

Itachi beobachtete seinen kleinen Gast wie er das Schriftzeichen „U“ mit Sorgfalt ausmalte und es anschließend duplizierte.

Er nahm die Sache wirklich ernst.

Sasuke hatte gerade die Übungen zu dem „U“ beendet als Mikoto sie zum Essen rief.

„Wir machen morgen weiter. Drei Schriftzeichen an einem Tag reichen völlig aus“, lobend legte Itachi seine rechte Hand auf Sasukes Kopf und strich ihm durchs Haar. Er war wirklich stolz auf den Jungen.

Auf dem Weg in Richtung Küche, klingelte sein Handy und der Ton verriet ihm das es eine Nachricht war.

‘*Endlich*’, dachte sich Itachi und zog sein Smartphone aus der Hosentasche. Während Sasuke gelernt hatte, hatte er seinem Cousin eine SMS geschrieben, in der er diesen um ein Gespräch bat, weswegen er her kommen sollte. Doch wie immer ließ sich Shisui mehr Zeit als man ihm gab.

Itachi öffnete die Nachricht in der sein Cousin nach einer Uhrzeit fragte.

Der Uchiha überlegte und sah kurz zu Sasuke, welcher im gehen die Schriftzeichen „A“, „I“ und „U“ mit seinem Zeigefinger in die Luft malte.

Itachi wollte mit Shisui über seinen Traum sprechen, was der Junge nicht mitbekommen musste, also sollte er zusehen das Sasuke dann schon im Bett war.

Er antwortete seinem Cousin mit 21:00 Uhr und schob das Handy dann wieder in die Hosentasche.

„Nicht träumen, Sasuke“, neckte der Ältere den Jungen und schob ihn an. Dieser erschrak, wo er doch in Gedanken bei den Übungen war. „Ah, nicht Itachi!“

Der Uchiha lachte nur und ließ erst von Sasuke ab, als sie in der Küche waren, wo schon Mikoto und Fugaku mit dem Essen warteten.

Sasuke setzte sich auf den Platz, wo er am weitesten von Fugaku entfernt war, während sich Itachi zwischen die Beiden setzte.

Sein Handy stellte er auf lautlos, denn er wusste wie sehr es sein Vater hasste von einem anderen Mobiltelefon wie seinem eigenem, beim Essen gestört zu werden. Nein, ein klingelndes Handy bei Tisch, war nur dem Oberhaupt gestattet, egal wer es war, der anrief.

Es waren schrecklich strenge und vor allem altmodische Regeln die in diesem Haus galten. Aber zumindest würde niemand etwas dagegen haben, wenn Shisui zu später Stunde hier aufschlug, denn als Familienmitglied, war ihm dies erlaubt.

Das Essen verlief schweigend, auch wenn man spüren konnte, dass Sasuke etwas über seine Lernfortschritte sagen wollte. Nur konnte dieser sich denken, das es das Oberhaupt der Familie kein Stück interessieren würde.

Das Buch hatte der Junge im Kaminzimmer liegen gelassen, denn er hoffte mit Mikoto, oder vielleicht auch mit Itachi weitermachen zu können. Doch der Ältere zerstörte seine Hoffnungen auch sogleich:

„So um 21:00 Uhr kommt Shisui vorbei.“

Fragend sah Sasuke zu dem Älteren, denn Shisui war ihm nicht wirklich geheuer, weswegen er eigentlich keine Zeit mit ihm verbringen wollte. Doch Itachi reagierte gar nicht auf ihn.

„Er kommt extra so spät“, damit wollte er einer Frage seines Vaters entgegenwirken.

„Sasuke wird da schon schlafen und so können wir beide uns ganz ungestört unterhalten. Über früher und vielleicht ziehen wir beide noch mal um die Häuser.“

Fugaku nickte zustimmend, während seine Frau den betroffenen Blick Sasukes bemerkte.

Den Jungen nahmen die Worte des Älteren mit, weswegen er auch nicht weiter aß. Warum sagte Itachi ihm denn nicht das er ihn störte? Er hatte nie erwähnt das er ihm lästig war.

Wahrscheinlich war er deswegen heimlich aufgestanden, heute morgen. Der Junge schob seinen Stuhl nach hinten. „Es war sehr lecker“, gab er kleinlaut von sich und stand auf. „Ich gehe noch ein wenig lernen.“

Mit schnellen Schritten verließ der Junge die Küche und ließ die kleine Familie alleine. Itachi sah Sasuke hinter her und verstand dessen Verhalten nicht.

Dafür aber Mikoto. Doch sie schwieg. Sie wollte sich da nicht einmischen. Wenn sie mit dem Abwasch fertig war, würde sie nach Sasuke sehen und ihm beim lernen helfen.

Die restliche Zeit verbrachte Fugaku damit zu schwärmen welch große Hilfe sein Sohn ihm in der Kanzlei war und das er ein hervorragender Anwalt werden würde.

Unter anderen Umständen, hätte Itachi sich über dieses Lob vielleicht gefreut, doch gerade machte er sich Sorgen um Sasuke.

Itachi ließ den Jungen in Ruhe lernen, außerdem hatte seine Mutter gesagt das sie sich um Sasuke kümmern würde und somit war er bei ihr in besseren Händen als in denen des Uchihas.

Die Zeit, bis Shisui endlich auftauchte, verbrachte er damit sich im Wohnzimmer die alten Fotobücher seiner Mutter anzusehen. Sie hatte wirklich viele Fotos gemacht. Von allem musste es eine Dokumentation in Form von Bildern und manchmal auch durch Videos geben.

Somit fand er auch einige Bilder auf denen Sayaka zu sehen war.

Sie hatten wirklich eine wundervolle Zeit zusammen erlebt und wenn dieser tragische Autounfall nicht gewesen wäre, wären sie wahrscheinlich immer noch ein Paar, wenn nicht sogar verlobt.

Als Shisui den Raum betrat war es schon fast 10 Uhr. Typisch für den Playboy, denn er hatte sich noch nie an irgendwelche Uhrzeiten, oder Verabredungen halten können.

„Da bist du ja endlich“, gab Itachi murrend von sich, während sich sein Cousin auf die Couch setzte. „Jetzt sei nicht so gereizt, Itachi. Wo ist eigentlich Sasuke?“

„Im Bett. Er schläft schon seit fast einer Stunde“, der Sohn des Hauses legte das

Fotoalbum bei Seite, denn er wollte sich nun mit seinem Cousin über den Traum unterhalten.

„Was ist denn nun? Du zitierst mich doch nicht umsonst hier her“, drängte Shisui den Jüngeren.

Bei solchen Situationen fragte sich Itachi ob sein Cousin wirklich zwei Jahre älter war. Doch weil Shisui genau deswegen hier war, berichtete er ihm von seinem Traum.

Aufmerksam lauschte Shisui dem Jüngeren und wunderte sich nicht wirklich über den Traum, denn für ihn war es doch offensichtlich: Itachi stand auf den Catboy.

Als Itachi seine Erzählung beendet hatte nickte Shisui und seufzte. „Ja und?“, fragte er dann recht nüchtern. „Mir ist das schon klar das du auf den Jungen stehst.“

„Ich stehe nicht auf Sasuke!“, fauchte Itachi seinen Cousin an, der belustigt den Kopf schüttelte.

„Erst willst du ihn wie Dornröschen wach küssen und jetzt hast du schon Sexträume von ihm. Ist das nicht eindeutig?“

„Warum sollte das eindeutig sein?“, murrte Itachi und ließ sich nach hinten in den Sessel sinken. „Ich bin nicht schwul. Du weißt das ganz genau, schließlich sind wir zusammen um die Häuser gezogen und haben die Weiber aufgerissen und denk an Sayaka!“

Shisui wog abschätzend seinen Kopf hin und her. „Naja, aber du hattest seit Sayaka keine feste Beziehung mehr und auf Weiberfang warst du meines Wissens auch nicht, seit dem du in der Stadt lebst.“

„Gut, dann beweise ich es dir. Morgen Abend fahren wir in die Stadt und machen mal wieder so richtig Party.“

Der Ältere brauchte ein paar Minuten um das gehörte zu verarbeiten und runzelte skeptisch die Stirn. „Klar“, gab er verwundert von sich. „Und was machen wir mit Sasuke?“

„Er bleibt hier.“

„Also nur du und ich?“, fragte Shisui bald schon aufgeregt.

„So wie früher. Nur du und ich und eine Menge Weiber.“

»Fortsetzung folgt«